

Abonnemnt
für Halle vierteljährlich 2 R., durch
die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; zmo-
natlich 1 R. 27 Pf. 1 monatlich 84 Pf.
excl. Befragsb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Dito Gendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Erklärung
werden von den Redactionen über den Inhalt
mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. bezogen
und in der Expedition, an welchen An-
nahmestellen und allen Provinzial-Ex-
peditionen angenommen.
Reclamen in redactionellen Heften
pro Seite 40 Pf.
Erklärung:
Halle a. d. S., Near Donnerstag 2.

Nr. 113. Halle a. d. Saale, Dienstag den 17. Mai 1881.

Politische Uebersicht.

Der „Vol. Corr.“ zufolge hat der Kaiser von Oesterreich dem Sultan in dankbarer Anerkennung des dem Kronprinzen Rudolf in Belgien bereiteten Empfanges das Großkreuz des St. Stephans-Ordens mit Brillanten verliehen. — Der Kaiser empfing am 14. eine vom Ministerpräsidenten Bogdanowitsch geleitete Deputation aus Montenegro, welche die Glückwünsche des Fürsten Nikita anlässlich der Vermählung des Kronprinzen überbrachte. — Obgleich der französische Wassertrupp bei dem tunesischen Feldzuge zu keiner großen Entfaltung gelangen konnte, ist doch die pariser Presse höchst erbaud über den mit Tunis geschlossenen Vertrag. Die „Republique française“ betont, daß das Cabinet diese Angelegenheit in vortrefflicher Weise geführt habe und weist gleichzeitig auf die Notwendigkeit hin, bedeutende Verbesserungen in Tunis vorzunehmen, um die Tunesen zufriedenzustellen und auf diese Weise die frieblichen Entwicklungen im Süden vorzubereiten. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Generalconsuls in Tunis, Roustan, zum französischen Ministerpräsidenten in Tunis, unter gleichzeitiger Beförderung desselben von einem bevollmächtigten Minister zweiter Klasse zu einem solchen erster Klasse. Der Vertrag legt, wie erwartet, ein staatsrechtliches Protectorat fest. Die Bedingungen sind: zeitweilige Occupation besonders Bizertas und Tabartas; Garantie für die Person und die Dynastie des gegenwärtigen Bey. Der Bey trägt die Kosten der Expedition, doch ist die Höhe derselben noch unbekannt. Der Bey (der infolge eines heftigen Wortwechsels mit Mustafa Pascha, in welchem er demselben vorwarf, daß er ihn durch die Zusage italienischer Bestands gestützt habe, leicht erkrankt sein soll) hat Frankreich das Recht übertragen, Tunis nach auswärts hin zu repräsentieren; ferner die Deraufschlag der inneren Verwaltung zu übernehmen und eine Finanzreform durchzuführen. Damit fällt das gegenwärtige Finanz- und Verwaltungssystem und Frankreich ist factische Herrscherin über Tunis. — Der Admiral de la Roncière de Mouray ist nach langen Leiden am 15. d. gestorben. — Der „Figaro“ veröffentlicht mehrere Briefe und Telegramme Bourbais, in welchem dieser darum bittet, jede Manifestation oder Subscription unter seinem Namen einzustellen. St. Genet erklärt, daß es unnöthig war, eine Manifestation zu verbinden und daß das Ergebnis der Subscription zu einem wohlthätigen Zweck, den Bourbais bestimmen solle, verwendet werden würde. — Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut der von der Porte unterm 11. d. M. an ihre Vertreter im Auslande erlassenen Note betreffend die Souveränität des Sultans über Tunis. Am Schluß der Note wird die unparteiische Vermittlung der Signatarmächte des Berliner Vertrages angerufen, welche gewiß eine Verhinderung der Interessen herbeiführen würden, welche Frankreich und die Türkei in der, einen unentzerrbaren Handhab des osmanischen Reiches bildenden Provinz Tunis besitzen. Der französische Botschafter bei der Porte, Tissot, hat eine weitere Note überreicht, durch welche sein Protest vom 7. d. seinem ganzen Inhalte nach, selbst in Bezug auf ein einziges Vergehensfeld bestätigt wird. Jedenfalls infolge dieser Note fand im Palast des Sultans am Sonnabend Abend ein Ministerrath statt, welcher einen sehr erregten Charakter gehabt haben soll. — An das italienische Cabinet ist binnen wenigen Wochen

zum zweiten Male eine Krise herangetreten. Die Krise ist eine Folge der Tunisangelegenheit, welche eine für Italien tief demüthigende und verlegende Wendung genommen hat. Der Ministerpräsident Cairoli verlor in der Kammer folgende Erklärung: — Die Ereignisse in Tunis hätten des Oesterreich die Aufmerksamkeit der Kammer auf sich gezogen und der Regierung es zweckmäßig erschienen lassen, der Kammer die bezügliche Erklärung zu geben, welche die Regierung auch heute beehliget. Indem das Ministerium selbst keine eigene Vertretung höherer Interessen unterordnete, würde dasselbe heute keine Interventionen annehmen können und die Interventionen bitten müssen, dieselben zu verweigern, aber diese Interventionen selbst enthalten eine parlamentarische Situation, welche die Regierung Rechnung tragen müßte zu einer Zeit, wo große politische Interessen und innere Reformen die Autorität in der Regierung und die Eintracht bei der Majorität forderten. Um darüber die Majorität, wie sich dieselbe am 30. v. M. gebildet habe, aufrechtzuerhalten, habe das Ministerium beschlossen, dem König keine Entlassung einzurufen. Das Ministerium hoffe, daß seine Nachfolger im Amte die von ihm begonnenen Reformen fortsetzen und zu Ende führen würden. Der König hat das Entlassungsgesuch des Cabinets angenommen und Sella mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Sella, der Führer der Centrumspartei, hat sich hierzu bereit erklärt, und somit wären in dem neuen Cabinet vornehmlich Elemente des Centrums zu erwarten. Nach dem „D. Wbl.“ (schweben Verhandlungen mit Coppino (Innere), Magliani (Finanzen), Bertolo Viale (Krieg), Brin (Marine), Grimaldi (Arbeiten), Bialti (Justiz), Lugazzi (Ackerbau), Sella selbst wird das Meistere übernehmen. Falls Magliani ablehnt, wird Lugazzi die Finanzen übernehmen. — Das Verhalten Frankreichs in der tunesischen Angelegenheit giebt den italienischen Zeitungen Gelegenheit zu mißbilligenden Äußerungen, insbesondere wird hervorgehoben, daß die von Frankreich bis zum letzten Augenblick abgegebenen Erklärungen die italienischen Entschlüssen der französischen Regierung nicht hätten vorbereiten lassen. — Dem „Diritto“ zufolge hätte der französische Minister des Auswärtigen, Barthélemy St. Hilaire, dem italienischen Botschafter in Paris, General Ciabini, gegenüber den lebhaftesten Wunsch nach Aufrecht-erhaltung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Italien ausgesprochen. Ferner hätte der Minister einige Mißverständnisse, welche durch einige Wendungen seines jüngsten Circulars etwa verursacht sein möchten, aufgeklärt und hervorgehoben, daß diese Wendungen sich nicht auf die italienische Regierung bezögen. Er habe den französischen Botschafter am italienischen Hofe, Marquis von Noailles, angewiesen, dem Ministerpräsidenten Cairoli die diesbezüglichen Aufklärungen zu geben. — Die Gerichte von angeblichen Beziehungen zwischen dem arabischen Journal „Mokattal“ und Mitgliedern der italienischen Regierung werden in Regierungskreisen für vollständig unbegründet erklärt. — Die englische Presse kann die oben gemeldeten befriedigenden Empfindungen der französischen Zeitungen über den Ausgang der Tunisangelegenheit keineswegs theilen, die meisten Blätter beurtheilen die Abmachungen zwischen Frankreich und Tunis sehr ungünstig. Die „Times“ sagen, die Lage Europas sei eine derartige, daß kein wahrer Freund Frankreichs ohne schlimme Ängstungen die Entwidlung der Politik beobachten könne, welche Italien erwidert und entfremdet und die Sympathie Englands für die französische Republik erkalte hat. Die Angriffe der englischen Blätter werden von den

pariser Journalen mit Hinweis auf das Verhalten Englands in Transvaal und Eperen erwidert. Die Rückkehr des Königs und der Königin von Rumänien von Sinaia nach Bukarest hat sich verzögert, weil die Verbindung mittelst der Eisenbahn, wie auf der häufigsten Landstraße durch das Austreten des Pruthonflusses unterbrochen ist. — Die rumänische Kammer hat der Regierung zur Verbreitung der Kosten für die Krönungsfeier 125,000 Francs bewilligt. — Die ersten Früchte des Manifestes, in welchem Gar Alexander am Selbstherrschertum auch für die Zukunft festhalten gelobt, sind bereits zeitig. Voris-Melissoff hat seine Entlassung eingebracht, ebenso sein Gehilfe Bogdanow, der Finanzminister Abaja und der Kriegsminister Milutin. Der Kaiser hat, wie es heißt, die Gesuche bereits genehmigt. Voris-Melissoff steht, nach einer telegraphischen Meldung, im Begriff, sich mit seiner Familie nach Dresden und später nach Baden-Baden zu begeben. Mit seiner Entlassung sind gewissermaßen das Triumvirat Melissoff, Abaja, Janatoff seine Entschloß, welches in den Beratungen in Göttingen eine vorwiegende Rolle hatte. Ein sogenanntes besonderes liberales Programm, von dem in den auswärtigen Zeitungen vielfach die Rede gewesen, hat Voris-Melissoff, nach „B. T. B.“, nicht aufgestellt. Wohl aber haben einige Zeit vor dem Tode Alexanders II. unter allen damaligen Ministern Arbeiten über in Aussicht zu nehmende Entwicklungen vorhandener Institutionen stattgefunden. — Es verlautet, daß Graf Melissoff, sobald er etwas von dem Manifeste erfährt, nach Göttingen fuhr, und dann, da er das Erscheinen desselben nicht hindern konnte, seine Demission gab. Das ungeheilte Schriftstück, von den Reactionären mit Freuden begrüßt als der „richtige Weg, den der Czar betreten hat“ hat auch bereits anderweitig gewirkt. Arbeitertruppen zogen jedoch durch die Straßen und mißhandelten die ihnen begegnenden Studenten aus Zämerlichkeit. Als man daraufhin die Arbeiter arreirte, sagten dieselben aus, sie hätten nur im Sinne des kaiserlichen Manifestes gehandelt, in welchem der Czar das Volk aufzufordere, sich an der Ausrottung der Verschwörerbande zu beteiligen. (In den Augen des Volkes sind nämlich alle Studenten Nihilisten.) Offenbar ist die Führung infolge des Manifestes wieder beendlich im Wachsen. Das Manifest ist nach einem Telegramm von „B. T. B.“ als Ausdruck der Homogenität des engeren Cabinetsausschusses anzusehen, welcher bei diesen Beratungen theilhaftig war. An den besagten Beratungen haben nicht theilgenommen: Graf Albersberg, Herr v. Giers, Graf Baluff, Admiral Paffier, Fürst Urloff. — Der Minister des Innern hat der Zeitung „Porjabot“ das Recht, Privatangelegen zu drucken, auf 1 Monat entzogen. — Die zum Tode verurtheilte Nihilistin Jette Seltsman, deren Hinrichtung beinahmlich in Rücksicht auf ihren Zustand aufgeschoben wurde, hat am 9. im Gefängnisse eine Selbstgeburth gemacht. — Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, haben die von der russischen Regierung angerathen Vorberhandlungen über die Verfolgung politischer Worbansprüche dahin geführt, daß zwischen der russischen Regierung und verschiedenen anderen Regierungen Verhandlungen wegen abzuschließender Auslieferungsverträge eingeleitet sind, in denen gewisse Kategorien politischer Verbrecher als gemeine Verbrecher behandelt werden. Die „Agence Russe“ hebt hervor, daß es des Abschlusses einer Auslieferungconvention mit der Türkei nicht bedürfe, die Türkei habe noch jüngst der Auslieferung der aus Rumänien nach der Türkei geflüchteten russischen Nihil-

Die schwarze Kabe.

Von Willie Collins.
Einzig autorisirte Ausgabe.
Aus dem Englischen überfetzt von F. v. Boettcher.

(Fortsetzung.)
Matilde, Mrs. Eyrecocks Kammerjungfer, folgte mir die Treppe hinunter bis zur Hausthür. Ich glaube, ich sah unglücklich genug aus. Das gute Geschöpf verjuchte mich zu trösten.
„Aengstigen Sie sich ibretwegen nicht, Sir,“ sagte sie. „Ich bin an Reisen gewöhnt, Sir, und werde Sorge für sie tragen.“
Sie war eine Frau, auf die man sich verlassen konnte, eine treue anhängliche Dienerin. Ich machte ihr zum Abschiede ein kleines Geschenk und bat sie, mir von Zeit zu Zeit zu schreiben.
Viele mögen dies vielleicht als eine unschickliche Handlungsweise meinerseits betrachten, aber ich muß gestehen, mir kam sie ganz natürlich vor. Ich bin kein hochmüthiger Mensch und wenn Jemand freundlich gegen mich ist, frage ich nicht, ob derselbe vornehmer oder geringer, ärmer oder reicher ist, wie ich. Meiner Meinung nach haben wir auf derselben Stufe, wenn dieselbe Sympathie uns vereinigt. Matilde wußte genug von Allem, was vorgefallen war, um vorauszuwissen, daß Stella in ihren Briefen an mich eine gewisse Zurückhaltung beobachten würde.
„Von mir sollen Sie die Wahrheit erfahren, Sir,“ flüsterte sie mir zu. Ich glaubte ihr. Wenn mein Herz wund ist, geht mir eine Frau zur Freundin, möge sie eine Dame oder nur eine Kammerjungfer sein, ihr Werth bleibt für mich derselbe.
Gowes, 2. März. Ich bin mit einem Matker wegen einer Nacht in Unterhaltung.
Ich muß etwas unternehmen und irgend wohin gehen. Nach Beaupart mag ich nicht wieder zurück. Menschen mit rubigem Gemüthe können Verzuigen im Verkehr mit ihren Nachbarn auf dem Lande finden. Ich bin ein elendes Ge-

schöpf, mein Gemüth ist in beständiger Unruhe und Aufregung. Vortreffliche Familienwäther, die von Politik reden, unersäthliche Wäther, die mir Gelegenheiten geben, ihre Töchter zu heirathen, das sind die gefälligen Freunde, die meiner in Devonshire waren. Mein, ich will eine Kreuzfahrt auf dem Mitteländischen Meere machen und ich will einen Freund mitnehmen, dessen Gesellschaft ich nie überdrüssig werde — meinen Hund.
3. März. Ich habe an Stella geschrieben und eine Liste von Adressen beigelegt, wosin sie Briefe an mich abschicken kann; eine eben solche Liste habe ich meiner treuen Verbündeten, der Kammerjungfer geschickt. Der Gibraltar aus wollen wir unsern Kurs nach Neapel, von da nach Civita-Vecchia, Vico, Genua und Marseille nehmen. Von allen diesen Orten aus kann ich St. Germain leicht erreichen.
7. März. An Bord. Es ist jetzt ein halb Uhr Abends. Wir sind eben an dem Leuchtturme von Cabbione vorübergeegelt. Der Wind ist günstig, wir segeln zehn Knoten die Stunde.
Neapel, 10. Mai. Die schönen Aussichten zu Anfang meiner Reise haben sich nicht erfüllt. Wüdrige Winde, Sturm und in Folge dessen ein längerer Aufenthalt in Capri, um den an der Nacht angerichteten Schaden auszubessern, haben unsere Ankunft in Neapel bis heute verzögert. Unter diesen widernatürlichen Umständen hat die Nacht sich ausgezeichnet bewährt. Ein stärkeres und besseres Schiff war noch nie gehabt.
Es ist schon zu spät, — die Postkärter sind schon geschlossen, aber morgen mit dem frühesten werde ich an das Land schiden, um nach Briefen fragen zu lassen. — Meine fernere Reise hängt von den Nachrichten ab, die ich aus St. Germain erhalten werde. Sollte ich länger in diesen Regionen bleiben, so werde ich meiner Mannschaft die Ferien, welche sie so wohl verdient hat, in Civita-Vecchia geben. Ich bin immer gern in Rom, aber ich habe Neapel immer verabschiedet.
11. Mai. Meine Pläne sind gänzlich verändert; je weiter ich mich von Frankreich entferne, je besser wird es sein.

Ich habe Nachrichten von Stella und auch von der Kammerjungfer. In beiden Briefen wird mir mitgetheilt, daß das Kind geboren und daß es ein Knabe ist. Glücken Sie denn, daß ich mich für den Jungen interessire? Es wird mein ichimmelter Feind sein, ehe er noch aus dem Trageleibe ist.
Stella schreibt freudlich genug, aber mit einer Silberlabet sie mich ein wenig, aber ich läßt mich nur hoffen, daß sie mich einladen werde, nach St. Germain zu kommen. Sie erwähnt ihrer Mutter nur ganz kurz, indem sie mir sagt, daß Mrs. Eyrecock sich wohl befinde und die Freuden der pariser Gesellschaft genieße. Dreiviertel des Briefes sind voll von dem Kinde. Als ich ihr geschrieben, hatte ich mich „Ihr Sie liebender“ unterschrieben, Stella unterzeichnet „Ihre aufrichtige.“ Es ist mir eine Kleinigkeit, daß ich wahr, aber es schmerzt mich nicht desto weniger.
Matilde ist ihrem Versprechen treu, sie schreibt mir die Wahrheit.
„Seit der Geburt des Kindes,“ schreibt sie, „hat Mrs. Romanne ihren Namen nicht mehr genannt; sie kann mir nichts mehr sprechen und an nichts mehr denken, als an ihr Kind. Ich kann mich wohl in ihre traurige Lage hinein denken, aber ich finde es doch nicht sehr dautbar von ihr, Mr. Winterfield verzeihen zu haben, der soviel für sie gethan und weiter nichts verlangt, als einige Stunden harmlos bei ihr zu verbringen. Vielleicht kann ich als unverheirathete Frau nicht über Mutter und Kinder urtheilen. Aber ich habe auch meine Gefühle und wenn ich auch Mr. Romanne nicht leben konnte, so bege ich Theilnahme für Sie, Sir, verzeihen Sie mir diese Freiheit. Meiner Ansicht nach wird sich die neue Nacht für das Kind mit der Zeit legen. Es ist schon der Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten geworden. Meine gute Herrin, die Welterfahrung sowohl wie ein liebes Herz besitzt, ist der Ansicht, daß Mr. Romanne von der Geburt eines Sohnes und Erben unterrichtet werden müße. Mrs. Eyrecock sagt sehr wahr, daß der schönliche alte Briefler sich zum Nachtheile des Kindes in Bezug von Mr. Romanne's Vermögen setzen werde, wenn nicht Schritte geschähen, um Mr. Romanne zu bewegen, seinem Sohne Erbrechtigkeit widerfahren zu lassen. Mrs. Romanne ist stolz wie Kugler; sie will nichts davon hören, den ersten Schritt



listen durchaus kein Hinderniß entgegenstellen, den bereits verfaßten Abschlüssen sei es aber gelungen, den Hunden der türkischen Pöbelzeit sich wieder zu erholen. — Die Juden begehren mehr und mehr in Aufnahme zu kommen. Man melbet eine solche neuerdings aus Alexandros (Gow. S. Katerinoslaw) woselbst die Juden von Eisenbahnarbeitern angegriffen und einige derselben geküßelt wurden; weiteren Unordnungen wurde durch das herbeigerufen und noch am nämlichen Tage eingefrorenen Militär ein Ziel gesetzt. In der Stadt Konopel (bei Kiew) und im Kreise Kaniem des Chersonischen Gouvernements ist, wie im Ministerium des Innern eingegangene Nachrichten besagen, die Ruhe wieder hergestellt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich am 14. zu einer Truppenbesichtigung (Garde-Pionier-Bataillon, 2. Bataillon des Eisenbahnrégiments und 3. Garderegiment a. F.) nach dem Exercierplatze westlich der Tempelhofer Chaussee. An der Besichtigung nahmen auch die königlichen Prinzen teil. Später empfing der Kaiser den Statthalter Generalleutnantmarschall von Mansteuffel und den neuernannten Regierungspräsidenten in Magdeburg, Landrath a. D. von Webell-Piesdorf. — Bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelme von Preußen fand am 14. im postbureau Stadtschlösschen eine größere Ballschlesse statt, zu der ca. 300 Einladungen ergangen waren (s. u.). Wie man vernimmt, sind der Prinz und die Prinzessin Wilhelme in hohem Maße befreundet über ihre Aufnahme durch das Kaiserpaar und die kaiserliche Familie aus Wien zurückgekehrt. Aber nicht nur den jungen Herrschaften selbst erwies man den höchsten Ehren die gartelhaften Rücksichten, sondern auch ihrer Umgebung begegnete man in zuvorkommender Weise; den Herren derselben sind Ordensauszeichnungen zu theil geworden. — Fürst Bismarck scheint zu beabsichtigen, sich mit seiner Familie zu den Pfingsttagen nach Varzin zu begeben, wo bereits zum Empfange die Zimmer hergerichtet werden. — Der deutsche Botschafter in Paris Fürst Bismarck, statete gestern Morgen 11 Uhr dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab, um sich vor seiner Abreise nach Berlin zu verabschieden.

Die Nachricht, daß Fürst Bismarck in Rom gegen den italienischen Antrag zur Regelung der Tunisfrage einen Congress einzuberufen, energisch Verwahrung eingelegt hat, macht in Paris, wie man von dort dem „D. Montagsblatt“ telegraphirt, außerordentlichen Eindruck. Zwar schweigen alle Journale bis jetzt diese Thatsache tot, aber in maßgebenden französischen Kreisen macht man sich sehr über die Freude und glaubt erst jetzt ganz sicher zu sein, daß keine Verwickelungen entstehen werden.

Dem Reichstage ist die am 31. März 1880 zu Peking unterzeichnete Zusatzconvention zu dem deutsch-sinischen Handelsvertrage vom 2. Sept. 1861 nebst erläuterten Specialbestimmungen und Noten zugegangen. Derselbe enthält 10 Artikel. Die wichtigsten Bestimmungen sind nach der „M. Z.“ folgende:

Den in Folge der Chiao-Lo-Convention eröffneten Häfen und Landungsplätzen wird durch die Convention noch die Wahrung hinzutreten. Dieser Zuwachs ist wegen der immer steigenden Schwermietigkeit der Schifffahrt auf dem Shanghaifluss für Handel und Verkehr von besonderer Bedeutung. Von großer Wichtigkeit für die deutsche Schifffahrt ist nach den Motiven die erzielte Erlaubnis für deutsche Schiffe, innerhalb der viermonatlichen Frist, für welche die Zollenergebener bezahlet sind, auch alle außerhalb Chinas gelegenen Häfen beizugang zu können, ohne bei der Rückfahrt zur Einrichtung neuer Zollenergebener verpflichtet zu werden. Das chinesische Zugeständnis wegen Eröffnung von Entrepôts in allen denjenigen Häfen, wo das Bedürfnis auftritt, ist die Erfüllung eines seit langen Jahren oft wiederholten Wunsches des fremden Handelsstandes. Auch sonst bezeichnet der Vertrag eine Reihe werthvoller Zugeständnisse von Seiten Chinas. Die Eröffnung der die Ausübung der Gerichtsbarkeit in gemischten Fällen neuer Zollenergebener fremder Waaren im Inlande, die Bestimmung chinesischer Waaren im Besitz fremder Kaufleute im Inlande und die Beziehungen zwischen fremden und chinesischen Beamten betreffenden Fragen bleibt besonders Verhandlungen vorbehalten, die in eingetretene die beiderseitigen Regierungen sich bereit erklären. Fern entschieden sind deutsch-sinische an China Concessionen gemacht worden.

zu thun, wie sie es nennt. Der Mann, der mich verlassen hat, sagt sie, hat kein Herz, weder für sein Weib, noch für sein Kind. Meine Herrin stimmt darin nicht mit ihr überein. Es sind schon harte Worte gefallen und der gute alte französische Herr und seine Frau suchen Frieden zu stiften. Sie werden lachen, wenn ich Ihnen sage, daß sie Ihnen Nombons anbieten, um sie zu bezaubern. Meine Herrin möchte die Gaben an und war auch schon mehr wie einmal in Paris im Theater mit Monsieur und Madame Raymond. Schließlich, Sir, möchte ich mir erlauben, Ihnen zu raten, den Versuch zu machen, welche Wirkung Abwesenheit und Stillschweigen auf Mrs. Romanne machen könnten.“

Ein äußerst verhängnisvoller Brief. Ich werde Mathilde's Rath befolgen. Stella spricht meinen Namen nicht aus und doch ist kein Tag vergangen, an welchem ich ihrer nicht gedacht habe.

Gut, ich glaube, ein Mann kann sein Herz verhärtet, wenn er nur will. Ich will mein Herz verhärtet und sie veressen.

Die Mannschaft soll drei Tage an's Land gehen, und dann segeln wir nach Alexandria. Im dortigen Hafen soll die Nacht meine Klaffher erwarten. Ich habe die Miffälle noch nicht befaßt, ich habe die manufarbenen Ruberierinnen noch nicht gesehen. Ein Zelt in der Wüste und eine schwarze Leotier der Natur als Hauskaltzerin, das ist ein neues Leben für einen Mann gleich mir, dem die schale Civilisation Europas zum Efel geworden ist! Ich werde mir den Bart wachsen lassen.

Civita Vecchia. 28. Februar 1863. Nach neunmonatlicher Abwesenheit wieder an der Küste von Italien angelangt!

Was haben meine Reisen mir eingetragen? Sie haben mich brauner und magerer gemacht; sie haben mir mehr Geduld und Gehörmaß an schwachem Tabak gegeben. Haben sie mich Stella vergessen gemacht? Nicht im Geringsten, mehr denn je sehne ich mich danach sie wieder zu sehen. Wenn ich in meinem Tagebuch nachschlage, ichäme ich mich wachhaft meines Ungehlms und meiner Ungeand. Welche erbärmliche Citeileit von mir, zu verlangen, daß sie an mich

In unterrichteten Reichstagskreisen wird, nach der „M. Z.“ bestimmt berichtet, daß die Ernennung des Regierungspräsidenten von Wolff in Trier zum Cultusminister als gesichert angenommen werden kann und daß deren Publication erfolgen wird, sobald der Minister v. Puttkamer die Leitung des Ministeriums des Innern definitiv übernimmt.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am 14. die Vorlage der Reichsregierung wegen Erhöhung eines Wehlozes und Einführung eines Traubenzolles angenommen.

Der Reichsrath von Bayern hat die Erhöhung der Arealsteuer für Urzinsbauten und Fabrikat abgelehnt, die übrigen Veränderungen der allgemeinen Grund- und Haussteuer aber in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung genehmigt. Ueber den Beschluß der zweiten Kammer betreffend die Abschaffung des 7. Guldenkreuz hatte an Stelle des Bischofs Dintel der Freiherr von Stohrer das Referat übernommen. Seine Antwort entsprechend wurde der Beschluß der Kammer einstimmig und debattelos abgelehnt.

Officiell wird uns unter dem 14. Mai aus Berlin geschrieben:

Am Montag sind auf den deutschen Eisenbahnen zu bezichtigen gemein 13 Entgleisungen und 2 Zusammenstöße auf freier Bahn, 23 Entgleisungen und 27 Zusammenstöße in Stationen und 116 sonstige Unfälle. Bei diesen Unfällen sind im Ganzen 141 Personen verunglückt, sowie 45 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 110 unerschädlich beschädigt. Es wurden von den 12,987,429 überaus beförderten Reisenden 1 getödtet, 12 verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern beim eigentlichen Betriebe 16 getödtet und 61 verletzt, bei Nebenbeschäftigungen 29 verletzt, von Wirthschaften 1 getödtet, von fremden Personen 12 getödtet, 5 verletzt, durch Selbstmord 4 Personen getödtet.

Ein Ball beim Prinzen Wilhelme.

Das alte Königschloß in Potsdam war am Sonnabend Abend der Sammelplatz für die vornehme Gesellschaft der anmuthigen Gesellschaft. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelme hatten eine Einladung zu einem Balle ergehen lassen, der schon deshalb allen seinen Theilnehmern in angenehmer und dankbarer Erinnerung bleiben wird, als es das erste Fest war, zu dem das junge preussische Paar Alles das entbot, was Potsdam an vornehmem Namen, Wohl und Ansehen, an Jugend, Schönheit und Hebräts besitzt. Es war ein buntes, bewegtes Bild, von höchster Pracht und Eleganz, welches der Broncepalast, die blaue und die gelbe Paraderkammer um 8 Uhr dem Eintretenden Gasten darbot. Der Glanz der Uniformen fand kein angenehmes Widerspiel in den lockeren Toiletten der Damen. Die wahrhaft künstlerische Ausstattung, die herrliche Innendekoration, die Festräume gaben einen würdigen Rahmen für die Scenen, die sich dem Auge darboten. Unter dem Vortritt des Hofmarschalls Major v. Viebena und des Kammerherrn von Ende, und gefolgt von der Oberhofmeisterin Gräfin von Brodowski, sowie der Hofdamen Gräfin Rüdiger und Gräfin Keller traten gegen 8 1/2 Uhr das erstehende bewirthebende Paar und hielt zunächst Gräfin Viebena, ausnahmlos und veran, an dem Haupte des Festes. Den vollen Hals umschlang in mehrfacher Windung eine kostbare Perlenkette, worauf königlich an Wahl und Wahl und ein Diamantstein stieß sich durch das übrige blonde Haar. Bald darauf erklärten der Erbprinz von Preußen mit seiner Gemahlin und zuletzt das Kronprinzessin Wilhelme die Begleitung des Hofschreibens Majors v. Wühlstein und der Hofdame Gräfin Rüdiger. Der Eintritt der höchsten Herrschaften in den Bronceaal gab das Zeichen zum Beginn des Balles, zu welchem das erste Garderegiment s. F. die Musik stellte. Die Tanzkarte zeigte unter der Königskrone die Allmosenopfen des Prinzen und der Prinzessin Wilhelme. Mit vollem Besatz ergab sich der längere Theil der Gesellschaft zur Begleitung des Hofschreibens Majors v. Wühlstein und der Hofdame Gräfin Rüdiger. Unter den Tänzerinnen fehlten am meisten die beiden jugendlichen Prinzessinnen; den ersten Contre tanzte Prinz Wilhelm mit seiner Schwester, die in weicher Robe mit buntem blauem Schmuck erschienen war, während die Prinzessin Wilhelme ihrem Onkel, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein die Hand bot. Im ersten Quartier hatte der Commandeur der 3. Garde-Infanterie, Graf

denken sollte, wo sie ganz von den Sorgen und Freuden der Mutterschaft in Anspruch genommen wurde, die ihr so heilig waren, der Vermuthen, als die einzige Trübsal ihres traurigen Lebens. Ich nehme aus dem Grunde meines Herzens Alles zurück, was ich von ihr geschrieben, und aus dem Grunde meines Herzens verberge ich dem Kinde.

Rom, den 1. März. Ich fand bei meinem Anquieren eine Menge Briefe vor.

Die letzten Nachrichten aus St. Germain enthielten Alles, was ich nur hoffen konnte. In ihrer Antwort auf meinen letzten Brief von Cairo aus, ich brach das Gelübde des Stillschweigens, als ich dort ankam, ichid mir Stella die sehnlichst erwartete Einladung.

Bitte, lieber Bernhard, tragen Sie Sorge, zum ersten Geburtstage meines Knaben, am sieben und zwanzigsten März, bei uns zu sein.“ Nach jenen Worten braucht sie nicht zu fürchten, daß ich zu spät eintreffen werde. Traveller, der Hund hat jetzt seinen Namen wohlverdient, wird sich genöthigt sehen, der Jagd, welche er liebt,heimzuweihen zu sagen und mit der Eisenbahn, die er haßt, seine Heimreise antreten müssen. Keine Stürme, kein Aufenthalt mehr für mich. Dennoch der See für eine Weile.

Ich habe meine glückliche Mitternacht aus dem Orient durch ein Telegramm angezeigt, aber ich darf mich nicht zu sehr beeilen, Rom zu verlassen, denn sonst würde ich einen sehr großen Fehler begehen; ich würde Stella's Mutter nicht befriedigen.

Mrs. Eyreourt ersucht mich nämlich dringend, daß, wenn ich meinen Rückweg durch Italien nehme, ich ja nicht unterlassen möge Erkundigungen über Romane einzuziehen. Sie ist begierig, zu wissen, ob er schon dem Priesterstande anverleibt ist. Ich soll auch suchen zu ermitteln, welches seine Ausichten sind, ob er so unglücklich ist, wie er es zu sein verdient, ob er sich in seinen Erwartungen getäuscht sieht und vielleicht dadurch wieder zur Vernunft gebracht werden könne; vor Allem aber, ob Vater Benwell noch bei ihm in Rom ist. Ich glaube, Mrs. Eyreourt hat die Absicht noch nicht aufgegeben, ihn mit der Geburt seines Sohnes bekannt zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Schließen, die Gäre, mit der Prinzessin Wilhelme zu tanzen; zur Seite der Erbprinzessin von Preußen stand der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Wie die Kronprinzessin, die ein hellblaue Robe anhatte, dem besagten Treiben zu, in dem der Kronprinz, in der Uniform des 1. Garde-Regiments, sich in den verschiedenen Sälen bewegte und für alle Damen, sowie für jeden einzelnen der Herren ein freundliches Wort der Begrüßung übrig baute. Um 11 Uhr wurde der Tanz unterbrochen und zum zweiten Male wurde die Kaiserliche und Königl. Hofkapelle eingeladen, um ein mächtiges Buffet mit der Speiseinrichterin des Hofes aufzubauen. Nach einer Stunde künftete die Gesellschaft in den Bronceaal zurück, der Tanz trat wieder in sein Recht und zwar — nach dem üblichen Souperwäler — in die rathlosen Rhythmen der Cotillonmusik, die hier am Hofe in einfacher Weise ausgeführt werden, ohne den Anspruch und die Pracht, welche sonst dem Hofball gewöhnlich ist. Um ein Uhr erreichte das schöne Fest sein Ende.

Ball, den 16. Mai.

Das Festdiner nach der Eröffnung der Halleischen Ausstellung.

benannt, nachdem der Rumbaug, welchen wir bereits in der Gärtnerei unter dem Namen „Blau“ erwähnt, sein Gedeihen hatte, nach 2 Uhr nachmittags. Im langen Saal hatten im Innern des geschmackvoll decorirten großen Hauptrestaurants die Tischgesellschaften, 613 an der Zahl, Platz genommen, die Mitglieder des Ehrenpräsidiums und des Comites an der linken Seite der Halle. Das Sechsmittelscorps, dessen Weilen herrlich in dem ungewohnten Gewand der weißen Kravatten erhellungnehmend, die nur untergeordnet die Diner durch den beschlossenen Sommerabend-Marsch ein, und hierauf waltete denn die gemaltig große Schaar der Kellner ihres equidenden Amtes. Zu dem ersten Trinkspruch erhob sich Herr Staatsminister von Leipzig. Nach guter alter Sitte förmte der erste Toast niemand anderem gelten, als unserem geliebten Kaiser, dem Schutze u. Schirmherrsche des Reichs, dessen Wohl uns allen aus aller Zeit verleihe, daß, trotz seines hohen Alters in jugendlicher Frische, uns das leuchtende Vorbild eines Regenten sei. Mit dem Wünsche, Gott möge den allverehrten Monarchen schütze, und einem mit Begierde aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Kaiser folgte der Redner seinen Trinkspruch, welcher von der Versammlung lebend aufgenommen wurde.

Der zweite Sprecher, Herr Bergbauamt Dr. Hülssen, gedachte in trefflichen, leider in der Entfernung nicht ganz verständlichen Worten des Fürsten desjenigen Landes, dessen Industrie auf unserer Ausstellung so reich und wohl vertreten ist. Sein Hoch galt dem König Albert von Sachsen.

Im weiteren Laufe, ausbrach von Herrn Geh. Ober-Bergrath Neumann, betonte, daß sich diese Ausstellung, obwohl, wie nun einmal üblich, vor ihrer völligen Fertigstellung eröffnen, doch allen größeren Ausstellungen der Art würdig anreicht und gleich mit einem Hoch auf die Mitglieder des Ehrenpräsidiums.

Ganz besonders Beifall fand eine Rede des Herrn Oberbergamts Dr. Weitzel, welche in einem Hoch auf die Stadt Halle gienete. Der Redner befandete in wahrhaft zu Herzen dringenden Worten seine Freude daran, daß er der Stadt Halle den Schweißerganz der Stadt Leipzig überbringen dürfe. Wie schön sei es doch, daß das Verhältnis unserer deutschen Städte sich so gestaltet habe, daß der Vertreter der Stadt Leipzig hier auf dem Reichstage der Stadt Halle — bei dieser Gelegenheit ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus, in welchem die folgenden Worte untergingen. In früheren Zeiten, in vergangenen Jahrhunderten habe ein Wettkampf zwischen den Städten bestanden um die Macht, heute kämpfe man um die Kraft und die Stadt Halle habe heute die Kraft an den Tag gelegt, das Große zu erreichen. Einzigartig der Stadt Halle ein wohlverdienter Jubel des Beifalles aus,

